

Absolventenporträt: vom Lehrer zum Staatsminister

Thomas Goppel, bayerischer Staatsminister, hat an der Universität Salzburg im Fach Erziehungswissenschaften promoviert.

JOSEF LEYRER

INTERVIEW

SN: Warum haben Sie als Bayer das Doktoratsstudium in Salzburg absolviert?

Goppel: Wer kann schon dem Charme der Mozartstadt widerstehen? Dass ich in Salzburg promoviert habe, hat aber auch pragmatische Gründe: Da ich schon in den siebziger Jahren Landtagsabgeordneter in München war, war es ratsam, nicht in Bayern zu promovieren. Allzu bekannt sind Verdächtige und Vermutungen, wenn man da studiert, wo man politischen Einfluss geltend machen kann. Da war es besser in die Nachbarschaft auszuweichen. Und: Mein Doktorvater, Prof. Dr. Gömmer, hat mich animiert, an seiner Uni zu promovieren.

SN: Was ist das genaue Thema Ihrer Dissertation?

Goppel: „Vergleich der Lehrpläne an Pflichtschulen in Bayern und Österreich unter dem Gesichtspunkt des Erziehungsauftrags der Schule – dargestellt an Beispielen aus den gültigen Lehrplänen der Grundschule und des Deutschunterrichts der Hauptschule.“

SN: Haben Sie noch Kontakte zur Universität Salzburg?

Goppel: Aus Zeitnot weniger als ich es mir wünschen würde. Hin und wieder bin ich – dann eher privat – bei kulturellen Veranstaltungen wie den Festspielen in Salzburg. **SN:** Seit 2003 sind Sie bayerischer Staatsminister für Wis-



Thomas Goppel, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Als Student ist er seinerzeit nach Salzburg ausgewichen.

Bild: BAYERISCHES WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

Thomas Goppel, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Als Student ist er seinerzeit nach Salzburg ausgewichen.

und besser nachvollziehbar, wie gestalterische Aufgaben als es vielleicht den Anschein im Auftrag der und für die Gesellschaft. Sie bringen die He- haben mag. Beide – im Wort- rausforderung mit sich, Men- sinn – Berrufe stehen für eine s- zum Politiker ist weniger weit besondere Verantwortung so-

und besser nachvollziehbar, wie gestalterische Aufgaben als es vielleicht den Anschein im Auftrag der und für die Gesellschaft. Sie bringen die He- haben mag. Beide – im Wort- rausforderung mit sich, Men- sinn – Berrufe stehen für eine s- zum Politiker ist weniger weit besondere Verantwortung so-

Goppel: In den unteren Schulstufen, also bevor die Kinder in die Pubertät kommen, sind sie fast ausnahmslos sehr interessiert, wenn nicht gar wissbegierig. Spätestens in diesem Alter wird der Grundstein für späteren Erfolg gelegt. Wenn wir die natürliche Neugier und Fantasie sowie die persönlichen Anlagen und Begabungen der Kinder fördern und auch entsprechend des Engagement von ihnen fordern – und sie wollen gefördert werden – kann es uns gelingen, die nachfolgenden Generationen für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen. Neben der Vermittlung von Fachwissen steht also gleichrangig die Erziehung zu Leistungsfreude, aber auch zu Urteilskraft und Verantwortung in der Gemeinschaft.

SN: Was empfehlen Sie Eltern hinsichtlich der Schulwahl für ihre Kinder?

Goppel: Eltern sollten sich bei der Schulwahl an den Begabungen und Fertigkeiten ihrer Kinder orientieren, weniger auf ihre eigenen Wünsche achten. Um sich hiervon ein Bild machen zu können, sind Gespräche mit den Grundschullehrern ebenso hilfreich wie der Kontakt mit den in Frage kommenden weiterführenden Schulen. Verantwortungsvolle Eltern wissen dann fast ausnahmslos genau, wann und an welchem Schultyp ihre Kinder über- oder unterfordert werden.

SN: Welchen Rat würden Sie jungen Leuten mitgeben?

Goppel: Seid immer neugierig, informiert Euch gut, bildet Euch Eure eigene Meinung. So habt Ihr die besten Chancen, Euch über Eure Interessen und Begabungen klar zu werden und ein vernünftiges Ziel zu stecken. Wir brauchen junge Leute, die entdecken und gestalten wollen. Engagiert Euch, damit Euch die Gesellschaft ernst nimmt!

Der Alumni Club lädt alle AbsolventInnen der Universität Salzburg zu einem großen Fest in die Neue Residenz

Sommernachtsfest am 23. Juni

Das diesjährige Fest des Alumni Clubs steht ganz im Zeichen einer einzigartigen Sommernacht. Denn die prachtvoll restaurierten Räume der Neuen Residenz können nur noch jetzt für Festivitäten genutzt werden, ab Herbst zieht das Museum Carolino Augusteum dort ein.

Geselligkeit und Wiedersehensfreude

Zum Auftakt wird im wunderschönen Innenhof bei Musik der Aperitif eingenommen. Dann können die Besucher zwischen Tanzsaal, Planobar und Uni-Lounge flanieren oder auf der Terrasse über dem Residenzplatz verweilen. Außerdem erwartet die Gäste ein sommerlich-delikates Buffet und bei einem Winzer aus dem Burgenland können be-

sondere Weine verkostet werden. „Geselligkeit und Wiedersehensfreude stehen im Vordergrund, aber auch die Universalität und ihre Leistungen sind ein wichtiger Programmpunkt des Alumni-Festes“, so Organisator Josef Leyrer.

Die Max-Gandolph-Bibliothek ein in der Neuen Residenz gelegener Festsaal der Universität, wird in die „Uni-Lounge“ verwandelt. In angenehmer Atmosphäre werden dort erfolgreiche Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie interessante Uni-Publikationen vorgestellt.

Es ist bereits das vierte Fest, das der Alumni Club veranstaltet. Mehr als 1500 Gäste haben diese Gelegenheit bisher genutzt – bei der Gründungsfest 2003, bei einem zünftigen Oktoberfest sowie vergangenen Sommer beim Absolvententreffen in der wideröffneten Großen Aula.



Einmalige Location für eine beschwingte Sommernacht.

Bild: SWCA

PROGRAMM

Alumni-Sommernachtsfest

in der Neuen Residenz,

Mozartplatz 1

☆ 23. Juni 2006

☆ Ab 19.00 Uhr

☆ 20.00 Uhr: Eröffnung

☆ Buffet

☆ Musik und Tanz

☆ Pianobar

☆ Uni-Lounge & Uni-Weinverkostung

☆ Führung zum Glockenspiel

Unkostenbeitrag 18,- Euro

(10,- Euro für Mitglieder des Alumni Clubs).

Anmeldung

unter www.alumni.sbg.ac.at

oder schriftlich bei

Dr. Josef Leyrer, Alumni Club

Universität Salzburg,

Kapitelgasse 6,

5020 Salzburg.